

Münster, 03.09.2026

Antrag an die Bezirksvertretung Münster-Ost

Wiederbelebung der Bundeswehr-Patenschaft durch die BV-Ost

Beschlussvorschlag:

1. Die Bezirksvertretung Münster-Ost beschließt, die 1972 durch die Gemeinde Handorf begründete Bundeswehr-Patenschaft wiederzubeleben und auf das Stabs- und Unterstützungsbataillon des I. Deutsch-Niederländischen Corps zu übertragen.
2. Die Patenschaft des Stadtbezirks Münster-Ost ist als Instrument der Stärkung des Verständnisses zwischen den in Handorf tätigen Soldatinnen und Soldaten und der lokalen Bevölkerung zu verstehen und auszugestalten.
3. Der Bezirksbürgermeister wird beauftragt, die hierzu notwendigen Schritte in enger Abstimmung mit Bezirksverwaltung und Bundeswehr zu erarbeiten.

Begründung

Die Patenschaft dient der Förderung eines lebendigen Austauschs zwischen der Bevölkerung in Münster-Ost und den am Standort Handorf stationierten Soldatinnen und Soldaten. Durch persönliche Begegnungen, gemeinsame Veranstaltungen und kontinuierlichen Dialog entsteht gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Aufgaben, Lebensrealitäten und Perspektiven.

Sie trägt dazu bei, die Bundeswehr als Teil der Gesellschaft erfahrbar zu machen und gleichzeitig das Bewusstsein für ihre Rolle in der Sicherung von Frieden, Freiheit und demokratischer Ordnung zu stärken. Auf diese Weise wird die Verbundenheit zwischen Bürgerschaft und Bundeswehr gefördert und ein Beitrag zur Stärkung der wehrhaften Demokratie geleistet.

Das Stabs- und Unterstützungsbataillon des I. Deutsch-Niederländischen Corps ist seit 2017 ein wesentlicher Nutzer der in Handorf gelegenen Lützow-Kaserne und stellt den

Kasernenkommandanten. Mit dem Stabs- und Unterstützungsbataillon hat in den vergangenen Jahren ein zunehmend regelmäßiger Austausch zwischen Bevölkerung, Vereinen, Vereinigungen und der Politik stattgefunden, auf deren Basis der gegenseitige Austausch weiter wachsen soll. Mit der Patenschaft wird die gegenseitige Wertschätzung symbolisiert und gleichzeitig der Auftrag ausgedrückt, die guten Kontakte weiter auszubauen.

Historische Verbundenheit

Der Stadtteil Handorf ist seit Jahrzehnten ein bedeutender Bundeswehrstandort. Die Lützow-Kaserne wurde Ende der 1950er Jahre errichtet und beherbergte über lange Zeit zahlreiche Truppenteile, darunter unter anderem das Panzergrenadierbataillon 193, für welches die damalige Gemeinde Handorf 1972 die Patenschaft übernommen hatte. Diese Patenschaft war Ausdruck der bereits zuvor gewachsenen Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Soldatinnen und Soldaten vor Ort.

Mit der kommunalen Neuordnung ist die Patenschaft auf die Bezirksvertretung Münster-Ost übergegangen und weiter gepflegt worden. Nach Ende des Kalten Krieges wurde das Panzergrenadierbataillon außer Dienst gestellt, die Patenschaft wurde jedoch nach Auflösung des Bataillons in der Tradition weitergeführt. Durch die „Friedensdividende“ und die folgenden Veränderungen in der Bundeswehr und der Gesellschaft ist die Patenschaft seit der Jahrtausendwende zunehmend aus dem Bewusstsein gerückt. Bis Ende der 2010er Jahre, auch noch nach Verlagerung der Lehrgruppe B der Unteroffizierschule des Heeres, bestand ein enger Kontakt der Bezirksbürgermeisterin mit dem jeweiligen Kommandierenden und es wurden Kontakte zur (mittlerweile aufgelösten) Soldatenkameradschaft Handorf gepflegt. Als öffentlich sichtbares Zeichen der Verbundenheit wurde z.B. gemeinsam der Volkstrauertag begangen und die Bevölkerung zum Gedenken auf den Ehrenfriedhof für sowjetische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter auf den Truppenübungsplatz Handorf-Dorbaum eingeladen. Nach Unterbrechungen durch die Corona-Pandemie, ist diese Tradition mittlerweile wieder aufgenommen worden.

Die Wiederbelebung der Patenschaft durch die Bezirksvertretung Münster-Ost steht damit in der Tradition der historisch gewachsenen Beziehung zwischen Handorf und den dort tätigen Soldatinnen und Soldaten.

Bedeutung der Bundeswehr in der „Zeitenwende“

Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 hat zu einer grundlegenden sicherheitspolitischen Zäsur geführt, die als „Zeitenwende“ bezeichnet wird. Seither steht die Landes- und Bündnisverteidigung wieder im Mittelpunkt der Aufgaben der Bundeswehr. Gleichzeitig wird zunehmend deutlich, dass Sicherheit nicht allein militärisch gewährleistet werden kann, sondern eine gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

Daraus ergibt sich auch für Kommunen und ihre politischen Gremien eine neue Verantwortung: Sie sind Teil der Sicherheitsarchitektur und spielen eine zentrale Rolle bei der Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz. Die Patenschaft ist vor diesem Hintergrund ein Instrument, um die Verbindung zwischen Bundeswehr und Gesellschaft zu stärken und die Verankerung der Streitkräfte im gesellschaftlichen Leben vor Ort zu unterstützen.

In den vergangenen Jahren erleben wir ein wachsendes Interesse der Bevölkerung an der Bundeswehr und den in der Lützow-Kaserne beheimateten Einheiten. Die Bundeswehr nutzt die Liegenschaft stärker als in den Jahren zuvor und hat ihrerseits in Interesse daran, in der Gesellschaft und der Bevölkerung präsent zu sein.

Ausgestaltung der Patenschaft

Patenschaften zwischen Kommunen und Bundeswehreinheiten bestehen bundesweit in großer Zahl. Sie haben das Ziel,

- gegenseitiges Verständnis zwischen Bevölkerung und Soldatinnen und Soldaten zu fördern sowie
- Einblicke in den Auftrag und den Alltag der Bundeswehr zu ermöglichen und
- die Bundeswehr stärker in Gesellschaft und Staat einzubinden.

Einer Antwort der Bundesregierung folgend gibt es viele Möglichkeiten, welche Maßnahmen im Kontext einer Patenschaft durchgeführt werden können,¹:

- Besichtigungsfahrten, Vorträge, Diskussionen, Seminare, kulturelle Veranstaltungen, soziale Aktivitäten und gemeinsame sportliche Wettkämpfe,
- Einladungen zu dienstlichen Veranstaltungen geselliger Art der Truppe
- Teilnahme von Abordnungen der Bundeswehr an Veranstaltungen

Dabei geht es insbesondere um die Förderung von gegenseitigem Verständnis und gesellschaftlicher Integration. Gemeinsame Veranstaltungen, Besuche und Einblicke fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Verbundenheit im Stadtteil und Stadtbezirk.

Die Wiederbelebung der Patenschaft hat einen primär repräsentativen gesellschaftlichen Charakter und begründet keine rechtlichen Verpflichtungen. Die Patenschaft lebt maßgeblich davon, wie diese durch die Bezirksvertretung, die Bundeswehr, den lokalen Institutionen und Vereinen sowie den Einwohnern ausgestaltet wird.

Für die Fraktion

Silke Busch

Stefan Gottkehaskamp

Stefan Meesters

¹ Siehe <https://dserver.bundestag.de/btd/17/042/1704239.pdf>